

Kinderschutzkonzept

Richtlinien des Katholischen Familienverbandes zum richtigen Umgang mit Kindern und Jugendlichen



www.familie.at/kinderschutz

familien^v

Der Katholische Familienverband

Kinderschutz konzept

Richtlinien des Katholischen Familienverbandes zum richtigen Umgang mit Kindern und Jugendlichen

02	Editorial
04	Ziele des Schutzkonzeptes des Katholischen Familienverbandes Österreichs
06	Bausteine des Schutzkonzeptes des Katholischen Familienverbandes Österreichs
08	Risikoanalyse
09	Personal
10	Verhaltenskodex
13	Interventionsplan
14	Kommunikation
16	Beschwerdewesen
17	Partizipation
19	Qualitätssicherung
22	Angemessenes Verhalten/Pädagogische Grundhaltung
25	Schlussbemerkung
26	Anhang: Leitfaden für Bewerbungsgespräche im Bereich Kinderschutz
28	Impressum

Themen offen ansprechen

Im Katholischen Familienverband Österreichs verstehen wir die Sicherheit und das Wohlergehen jedes Kindes als fundamentale Verantwortung und oberstes Gebot unserer Arbeit. Im Zuge dessen hat der Schutz der uns anvertrauten Kinder und Jugendlichen höchste Priorität. Aus diesem Bewusstsein heraus entwickeln und implementieren wir unser Kinderschutzkonzept, ein dynamisches und lebendiges Dokument, das unsere Haltung und unser Handeln in diesem kritischen Bereich leitet.

Das Kinderschutzkonzept des Katholischen Familienverbandes Österreichs ist mehr als nur eine Richtlinie; es ist der Ausdruck unserer tiefen Verpflichtung gegenüber der jungen Generation. In ihm adressieren wir zentrale Themen, die für die Gewährleistung eines sicheren und förderlichen Umfeldes essentiell sind: „Nähe & Distanz“, „Umgang mit Autorität und Macht“, „Selbstfürsorge und Fremdfürsorge“ sowie „Prävention von Gewalt“. Diese Bereiche sind entscheidend, um nicht nur potenzielle Risiken zu minimieren, sondern auch um eine Kultur der Achtsamkeit, des Respekts und der gegenseitigen Unterstützung zu fördern.

Unser Konzept setzt klare Richtlinien und bietet praktische Leitfäden, um Grenzverletzungen, Übergriffe und strafrechtlich relevante Handlungen zu verhindern. Dabei legen wir großen Wert darauf, sowohl präventive Maßnahmen als auch Interventionsstrategien festzuschreiben, die im Falle eines Vorfalls greifen. Ziel ist es, eine Umgebung zu schaffen, in der sich jedes Kind bzw. andere vulnerable Personen (Erwachsene in Krisensituationen, Personen mit Behinderung ...) sicher fühlt, seine Rechte geschützt sind und es zu einer gesunden und ganzheitlichen Entwicklung ermutigt wird. Indem wir diese Themen offen ansprechen und bearbeiten, unterstreichen wir unsere Entschlossenheit, den Schutz und die

Förderung der uns anvertrauten Kinder und Jugendlichen in den Mittelpunkt unserer Arbeit zu stellen. Dieses Kinderschutzkonzept ist ein lebendiges Zeugnis unserer fortwährenden Bemühungen, den höchsten Standards in der Kinder- und Jugendarbeit gerecht zu werden und ein sicheres, positives Umfeld für alle zu gewährleisten.

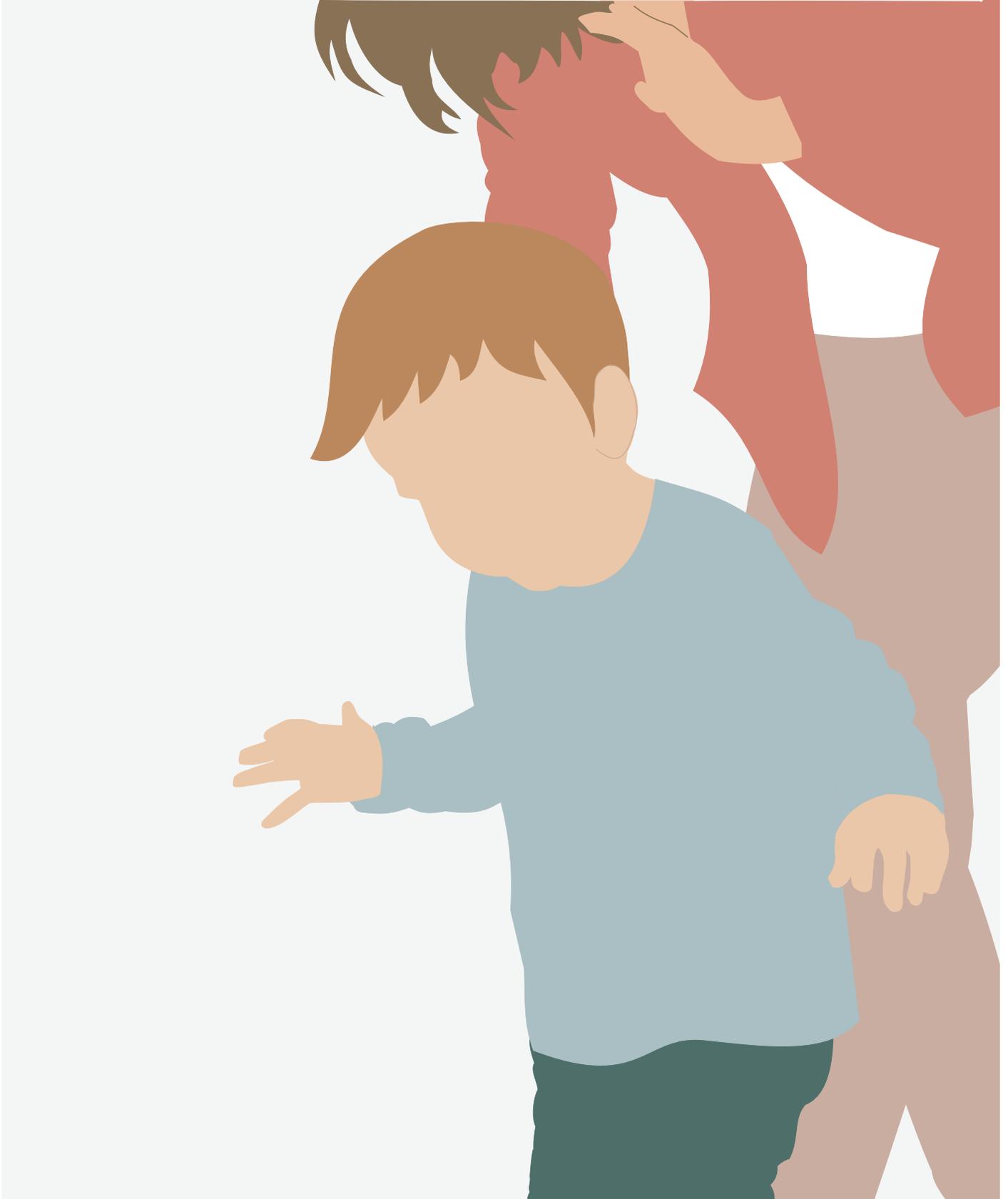
In der Rahmenordnung der Katholischen Kirche Österreichs „Die Wahrheit wird euch frei machen“ haben die Österreichischen Bischöfe eine Grundlage für Maßnahmen zur Gewaltprävention geschaffen. Sie baut auf gesetzlichen Grundlagen auf und fordert eine intensive und wahrheitsgetreue Auseinandersetzung mit dem Thema Gewalt und Gewaltschutz.

In der Rahmenordnung ist zum einen Grundwissen zum Thema Gewalt und Missbrauch zusammengestellt. Zum anderen sind Verhaltensregeln beschrieben, die im Umgang mit Kindern und Jugendlichen zu befolgen sind bzw. zur Selbstreflexion anregen sollen. Im letzten Teil der Vorgabe wird die Verfahrensordnung aufgezeigt. Diese regelt die Vorgehensweise, wenn ein kirchlicher Mitarbeitender eines sexuellen Missbrauchs verdächtigt wird. „Keine Toleranz“ – sind die Worte des Papstes in diesem Zusammenhang, damit die Vergangenheit des Vertuschens nicht wiederholt wird. Hinschauen statt Wegschauen ist gefordert. Das gilt für uns alle, wir müssen einen begründeten Verdacht von Gewalt und Missbrauch an die Ombudsstelle der Diözese melden.

**Download unter
www.familie.at/kinderschutz**

Ziele

/ des Schutzkonzeptes



- 01 > Schutz der betreuten Kinder**
Gewährleistung eines sicheren Umfeldes für alle Kinder und Jugendlichen, die unter unserer Obhut stehen, mit dem Ziel, ihr Wohlbefinden und ihre Entwicklung zu fördern.
- 02 > Bewusstseinsbildung**
Steigerung des allgemeinen Bewusstseins über die Wichtigkeit des Kinderschutzes innerhalb der Organisation und der Gemeinschaft.
- 03 > Enttabuisierung des Themas**
Offene Kommunikation über Gewalt, Missbrauch und Vernachlässigung, um das Schweigen zu brechen und eine Kultur des Hinschauens und Handelns zu fördern.
- 04 > Information und Handlungssicherheit**
Bereitstellung von klaren Informationen und Richtlinien, um bei allen Beteiligten Sicherheit im Umgang mit Verdachtsfällen zu schaffen.
- 05 > Schutz der Mitarbeiter/innen und Leihomas**
Sicherstellung, dass Fachkräfte geschützt sind und sich sicher fühlen, indem klare Verfahrensweisen und Unterstützungsstrukturen etabliert werden.
- 06 > Sensibilisierung**
Förderung eines sensiblen Umgangs mit dem Thema Kinderschutz bei allen Mitarbeitenden, um die Wahrnehmung für potenzielle Risiken und Anzeichen von Missbrauch oder Vernachlässigung zu schärfen.
- 07 > Orientierung im Verdachtsfall**
Etablierung eines klaren und strukturierten Vorgehens bei Verdachtsfällen, um effektiv und angemessen reagieren zu können.
- 08 > Vorbeugung**
Implementierung von präventiven Maßnahmen und Programmen, um Risikosituationen zu minimieren und den Schutz der Kinder proaktiv zu fördern.
- 09 > Schutz der Führungskräfte**
Sicherstellung, dass Führungskräfte in ihrer Verantwortung für den Kinderschutz gestärkt und geschützt werden, durch Schulungen und klare Leitlinien.
- 10 > Identitätsstärkung unserer Organisation**
In der Außenwahrnehmung wird der Familienverband als einheitlich agierend zu diesem Thema wahrgenommen.

Bausteine

/ des Schutzkonzeptes

Für das Schutzkonzept des Katholischen Familienverbandes Österreichs sind folgende Bausteine entscheidend, um eine sichere und förderliche Umgebung für alle betreuten Personen sowie das Personal zu gewährleisten:

1. Risikoanalyse

Zielsetzung: Sie identifiziert potenzielle Risiken in den verschiedenen Angeboten der Diözesan- und Landesverbände und schlägt entsprechende Präventionsmaßnahmen vor.

Umsetzung: Bei der Risikoanalyse sind Checklisten hilfreich, um potenzielle Risiken identifizieren zu können. Zuerst wird ein Überblick über die Risiken erstellt und in der Folge bewertet, wie hoch die Eintrittswahrscheinlichkeit und die Schwere sind; anschließend werden geeignete Maßnahmen notiert, die das Risiko minimieren.

2. Personal

Zielsetzung: Gewährleistung, dass alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter über die notwendigen Qualifikationen, das Bewusstsein und das Engagement für den Schutz der ihnen anvertrauten Personen verfügen.

Umsetzung: Sorgfältige Auswahlverfahren, regelmäßige Schulungen und Fortbildungen im Bereich Kinderschutz und präventive Maßnahmen. Dies beinhaltet auch einen Kurs für angehende Mitarbeiter/innen im Omadienst (Leihomas), in dem Kinderschutz ein zentrales Thema ist.

3. Verhaltenskodex

Zielsetzung: Festlegung klarer Verhaltensrichtlinien für alle Beteiligten, um ein sicheres und respektvolles Miteinander zu fördern und Grenzverletzungen zu verhindern.

Umsetzung: Entwicklung eines Verhaltenskodex, der die Grundsätze im Umgang mit Kindern und Jugendlichen definiert, einschließlich Nähe und Distanz, sowie Richtlinien für den Umgang mit Informationen und Datenschutz.

4. Interventionsplan

Zielsetzung: Sicherstellung einer schnellen und angemessenen Reaktion bei Verdacht auf Gewalt, Missbrauch oder Vernachlässigung.

Umsetzung: Der Interventionsplan umfasst klare Schritte und Zuständigkeiten im Verdachtsfall, von der ersten Meldung bis zur Zusammenarbeit mit Behörden und anderen Institutionen.

5. Kommunikation

Zielsetzung: Offene und transparente Kommunikation über Kinderschutzmaßnahmen und -richtlinien sowohl innerhalb der Organisation als auch nach außen.

Umsetzung: Regelmäßige Information aller Mitarbeiter/innen, Familien und der Öffentlichkeit über das Schutzkonzept und relevante Kinderschutzthemen durch Schulungen, Informationsmaterial und Veranstaltungen.

6. Beschwerdewesen

Zielsetzung: Bereitstellung eines sicheren und zugänglichen Verfahrens für Beschwerden und Bedenken bezüglich Kinderschutz.

Umsetzung: Einrichtung klarer und vertraulicher Meldekanäle für Kinder, Familien und Mitarbeiter/innen, um Bedenken und Beschwerden effektiv adressieren und bearbeiten zu können.

7. Partizipation

Zielsetzung: Förderung der aktiven Beteiligung von Kindern, Jugendlichen und ihren Familien an der Entwicklung und Umsetzung von Kinderschutzmaßnahmen.

Umsetzung: Einbeziehung der Meinungen und Erfahrungen von Kindern und Familien in die Gestaltung und Bewertung des Schutzkonzeptes, um sicherzustellen, dass ihre Bedürfnisse und Perspektiven berücksichtigt werden. Durch diese Bausteine strebt der Katholische Familienverband Österreichs danach, eine Kultur des Schutzes, der Fürsorge und der Achtsamkeit zu etablieren, in der jedes Kind und jeder Jugendliche sich sicher und unterstützt fühlt.

Bausteine

des Schutzkonzeptes des Katholischen Familienverbandes Österreichs

1. Risikoanalyse



Die Risikoanalyse dient dem Erfassen von Risikofaktoren der verschiedenen Tätigkeitsbereiche des Katholischen Familienverbandes Österreichs, die von Diözese zu Diözese variieren können. Sie ist eine systematische Überprüfung aller Arbeitsbereiche und Angebote der Familienverbände und sollte im Rahmen eines partizipativen Prozesses unter Einbeziehung aller Mitarbeitenden geschehen.

In der Risikoanalyse versucht der Katholische Familienverband Österreichs sämtliche Risiken für Kinder, Jugendliche und vulnerable Personen zu identifizieren, die durch das Angebot, die räumliche Situation, das Setting, den Führungsstil, die Kommunikation nach innen und außen, aber auch die Personalstruktur,... bestehen. Ziel ist es, im Kinderschutzkonzept Maßnahmen festzulegen, die das Risiko weitestgehend minimieren.

Jeder Verband sollte einen Verantwortlichen für die Umsetzung der Präventionsmaßnahmen benennen. Neue Angebote müssen vor ihrer Einführung einer Risikoanalyse unterzogen werden, und die



Risikoanalyse sollte zumindest jährlich überprüft und bei Bedarf aktualisiert werden. Alle Mitarbeiter/innen sollten über die identifizierten Risiken und Präventionsmaßnahmen informiert und geschult werden.

Eine Risikoanalyse ist ein lebendiges Dokument und ein wichtiges Instrument zur kontinuierlichen Verbesserung unseres Kinderschutzes. Sie hilft uns, potenzielle Gefahren frühzeitig zu erkennen und ihnen aktiv entgegenzuwirken.

Risikoanalyse zum Download unter www.familie.at/kinderschutz

2. Personal

Im Rahmen des Engagements des Katholischen Familienverbandes Österreichs für den Schutz und das Wohlergehen von Kindern, Jugendlichen und vulnerablen Personen legen wir besonderen Wert auf die sorgfältige Auswahl und Einarbeitung unseres Personals. Dieser Prozess ist zentral für die Umsetzung unseres Schutzkonzeptes und spiegelt unser Bestreben wider, eine sichere und förderliche Umgebung für die uns anvertrauten Personen zu schaffen.

Bausteine

des Schutzkonzeptes des Katholischen Familienverbandes Österreichs

Personalauswahl (Hauptamtliche)

Bei Bewerbungsgesprächen und Neueinstellungen werden die Themen „Nähe & Distanz“, „Umgang mit Autorität und Macht“, „Selbstfürsorge und Fremdfürsorge“ sowie „Prävention von Gewalt“ (einschließlich Grenzverletzung, Übergriff und strafrechtlich relevante Übergriffe) systematisch thematisiert. Dieser Ansatz ermöglicht es uns, Bewerberinnen und Bewerber nicht nur auf ihre fachliche Eignung hin zu prüfen, sondern auch deren Verständnis und Engagement für den Kinderschutz und die damit verbundenen Werte und Verhaltensweisen zu bewerten.

Zur Unterstützung dieses Prozesses verfügt der Familienverband über eine strukturierte Vorlage für die Führung von Bewerbungsgesprächen. Diese Vorlage beinhaltet spezifische Fragen zum Thema Prävention und ermöglicht es den Interviewern, das Bewusstsein und die Haltung der Kandidaten in Bezug auf den Schutz von Kindern und Jugendlichen effektiv zu evaluieren.

Darüber hinaus ist die Vorlage einer aktuellen „Strafregisterbescheinigung Kinder- und Jugendfürsorge“ und „Strafregisterbescheinigung Pflege und Betreuung“ ein obligatorischer Bestandteil des Bewerbungsprozesses. Dies stellt sicher, dass alle neuen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter den höchsten Standards in Bezug auf die Sicherheit und den Schutz der von uns betreuten Personen entsprechen. Die Strafregisterbescheinigung wird mit den anderen Bewerbungsunterlagen im Personalakt abgelegt.

Der Katholische Familienverband Österreichs verpflichtet sich damit zu einem sorgfältigen und verantwortungsvollen Auswahlprozess, der das Wohlergehen der Kinder und Jugendlichen als oberste Priorität setzt. Durch diese Maßnahmen stellen wir sicher, dass unser Team aus hochqualifizierten und engagierten Fachkräften besteht, die die Werte und Ziele unseres Verbandes teilen und aktiv umsetzen.

Vgl. dazu auch den Anhang – Leitfaden für Bewerbungsgespräche im Bereich Kinderschutz

3. Verhaltenskodex

Der Verhaltenskodex des Katholischen Familienverbandes Österreichs dient als grundlegende Richtlinie für alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, Freiwilligen sowie Partnerorganisationen. Er soll ein sicheres, respektvolles und förderliches Umfeld für alle Kinder und

Jugendlichen gewährleisten, mit denen wir arbeiten. Dieser Kodex legt klare Erwartungen an das Verhalten fest, um Grenzverletzungen zu verhindern und ein positives Miteinander zu fördern.

Grundsätze

1. Würde und Respekt:

Jedes Kind und jeder Jugendliche wird mit Würde und Respekt behandelt, unabhängig von Herkunft, Alter, Geschlecht, Religion, körperlicher oder geistiger Fähigkeit.

2. Nähe und Distanz:

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bewahren stets eine professionelle Grenze. Bei Körperkontakt achten wir stets auf die beiderseitige Zustimmung und Angemessenheit nach Ort und Situation.

3. Autorität und Macht:

Als Erwachsene mit Betreuungsaufgaben sind wir uns unserer Autorität bewusst und reflektieren unseren Umgang damit regelmäßig. Autorität wird verantwortungsvoll und zum Wohl des Kindes oder Jugendlichen eingesetzt. Machtmissbrauch oder Ausnutzung der Position ist strikt untersagt.

4. Selbstfürsorge und Fremdfürsorge:

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter achten auf ihre eigene psychische und physische Gesundheit und setzen Grenzen, um Überforderung zu vermeiden. Gleichzeitig sorgen sie für eine unterstützende und sichere Umgebung für die ihnen anvertrauten Personen.

5. Prävention von Gewalt:

Jegliche Form von physischer, psychischer oder sexueller Gewalt ist strengstens verboten. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind angehalten, präventive Maßnahmen zu ergreifen und bei Verdacht sofort zu handeln.

Umgang mit Informationen und Datenschutz

1. Vertraulichkeit:

Persönliche Informationen über Kinder, Jugendliche und ihre Familien werden vertraulich behandelt und nur im notwendigen Rahmen geteilt.

2. Datenschutz:

Der Umgang mit personenbezogenen Daten erfolgt in Übereinstimmung mit den geltenden Datenschutzgesetzen und -richtlinien.

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind geschult im sicheren Umgang mit diesen Informationen.

Verhalten im Verdachtsfall

1. Meldung:

Die Meldepflicht beginnt bei einem Übergriff. Jeder Verdacht auf Missbrauch, Vernachlässigung oder eine andere Form der absichtlichen, bewussten Grenzverletzung muss sofort gemeldet werden.

Eine (unabsichtliche) Grenzverletzung (z. B. man steigt jemandem unabsichtlich auf den Fuß) kann in der Regel mit einer ehrlichen Entschuldigung gut bearbeitet werden. Ein Übergriff ist im Gegensatz dazu eine absichtliche Handlung.

Die Geschäftsstelle stellt klar definierte Abläufe und Ansprechpartner/innen für solche Meldungen zur Verfügung.

2. Unterstützung und Intervention:

Im Falle einer Meldung wird schnell und angemessen gehandelt, um das Wohl des betroffenen Kindes oder Jugendlichen zu sichern.

Schulung und Weiterbildung

Alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie Freiwilligen erhalten regelmäßige Schulungen zum Verhaltenskodex und den Themen Kinderschutz und Prävention. Die Auffrischung dieser Kenntnisse ist obligatorisch und ein fester Bestandteil unserer Organisationskultur.

Verpflichtungserklärung

Jeder/jede hauptamtliche Mitarbeiter/in des Katholischen Familienverbandes Österreichs verpflichtet sich, diesen Verhaltenskodex zu lesen, zu verstehen und danach zu handeln. Verstöße gegen diesen Kodex führen zu Konsequenzen, die bis zur Beendigung der Mitarbeit reichen können.

Dieser Verhaltenskodex ist ein lebendiges Dokument und wird regelmäßig überprüft und aktualisiert, um sicherzustellen, dass wir unseren Verpflichtungen zum Schutz und zur Förderung der Kinder und Jugendlichen, mit denen wir arbeiten, nachkommen.

Verhaltenskodex – Download unter www.familie.at/kinderschutz

4. Interventionsplan bei Verdacht auf Missbrauch oder Vernachlässigung

Zielsetzung: Dieser Interventionsplan zielt darauf ab, eine schnelle, systematische und angemessene Reaktion bei Verdachtsfällen von Missbrauch oder Vernachlässigung von Kindern und Jugendlichen sicherzustellen, um deren Wohl zu gewährleisten.

1. Wahrnehmung und Erstbeobachtung

Wer: Jede/r Mitarbeiter/in, Freiwillige oder sonstige Person, die im Rahmen des Familienverbandes Tätigkeiten ausführen.

Was: Beobachtung oder Erhalt von Informationen, die den Verdacht auf Gewalt nahelegen.

Wie: Dokumentation der Beobachtungen oder Informationen, so präzise und objektiv wie möglich.

2. Erste Meldung

An wen: Unverzügliche Meldung an die benannte Kinderschutzfachkraft oder, falls nicht erreichbar, an den direkten Vorgesetzten.

Form: Mündlich, gefolgt von einer schriftlichen Dokumentation.

3. Vorläufige Einschätzung

Durchführung: Die Kinderschutzfachkraft (oder in deren Abwesenheit der/die Vorgesetzte) führt eine vorläufige Einschätzung durch.

Ziel: Bestimmung des Schweregrades und der Dringlichkeit des Verdachtsfalls.

Maßnahmen: Entscheidung über sofortige Schutzmaßnahmen für das betroffene Kind/Jugendlichen.

4. Internes Krisenteam

Einberufung: Bei ernsthaften oder unklaren Fällen wird ein internes Krisenteam einberufen.

Zusammensetzung: Kinderschutzfachkraft, Vorgesetzte, ggf. Geschäftsführung und externe Berater/innen (nach Bedarf).

Aufgabe: Bewertung der Situation, Planung weiterer Schritte.

5. Meldung

An wen: Unverzügliche Meldung an die benannte Kinderschutzfachkraft oder, falls nicht erreichbar, an den direkten Vorgesetzten. Ebenfalls hat eine Meldung an die diözesane Ombudsstelle zu erfolgen.

Wie: Mündlich, gefolgt von einer schriftlichen Dokumentation.

6. Begleitung und Unterstützung

Für das betroffene Kind: Sicherstellung der Unterstützung und Betreuung, einschließlich psychologischer Hilfe, wenn nötig.

Für die meldende Person: Beratung und Unterstützung durch die Kinderschutzfachkraft, Vorgesetzte oder diözesane Gewaltschutz-Stabsstelle, diese bieten Beratung und Unterstützung für meldende Personen, insbesondere auch für die Kinderschutzbeauftragten.

7. Dokumentation und Datenschutz

Dokumentation: Alle Schritte, Entscheidungen und Maßnahmen werden umfassend dokumentiert.

Datenschutz: Die Handhabung aller Informationen erfolgt unter strenger Wahrung der Datenschutzbestimmungen.

8. Nachbereitung und Prävention

Analyse: Nach Abschluss des Falls erfolgt eine Analyse zur Identifizierung von Lernpunkten.

Präventionsmaßnahmen: Entwicklung und Anpassung präventiver Maßnahmen, um zukünftige Vorfälle zu minimieren.

Dieser Interventionsplan gewährleistet eine strukturierte und effektive Reaktion auf Verdachtsfälle von Missbrauch oder Vernachlässigung und unterstreicht das Engagement des Katholischen Familienverbandes Österreichs für den Schutz der uns anvertrauten Kinder und Jugendlichen.

5. Kommunikation

Kommunikationsstrategie für Kinderschutzmaßnahmen und -richtlinien

Der Katholische Familienverband Österreichs verpflichtet sich zu einer offenen und transparenten Kommunikation über unsere Kinderschutzmaßnahmen und -richtlinien. Unsere Zielsetzung ist es, alle Mitarbeiter/innen, die Familien, mit denen wir arbeiten, sowie die breite Öffentlichkeit kontinuierlich und umfassend zu informieren. Dadurch wollen wir das Bewusstsein für Kinderschutzthemen stärken und sicherstellen, dass die Maßnahmen zum Schutz der Kinder und Jugendlichen effektiv umgesetzt werden.

Für Mitarbeiter/Innen

Schulungen: Regelmäßige, verpflichtende Schulungen zum Thema Kinderschutz werden für alle neuen und bestehenden Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter angeboten. Diese beinhalten eine detaillierte Einführung in unser Schutzkonzept sowie Fortbildungen zu spezifischen Themen wie Präventionsstrategien und Interventionstechniken.

Interne Kommunikationskanäle: Über Newsletter, das Intranet und regelmäßige Teammeetings informieren wir unser Team über Aktualisierungen der Kinderschutzrichtlinien, teilen Erfolgsgeschichten und diskutieren Herausforderungen sowie Lösungsansätze.

Für Familien

Informationsmaterial: Klare und verständliche Broschüren, Flyer und eine speziell gestaltete Rubrik auf unserer Webseite bieten Familien Informationen über unsere Kinderschutzpolitik und -praktiken. Diese Materialien geben auch Ratschläge, wie Familien zum Schutz ihrer Kinder beitragen können.

Veranstaltungen: Wir organisieren Informationsveranstaltungen und Workshops für Eltern und Sorgeberechtigte, um sie über wichtige Kinderschutzthemen zu informieren und ihnen die Möglichkeit zu geben, Fragen zu stellen und sich auszutauschen.

Für die Öffentlichkeit

Öffentlichkeitsarbeit:

Durch Pressemitteilungen, Artikel in lokalen Medien und Präsenz in sozialen Netzwerken kommunizieren wir aktiv über unsere Bemühungen im Kinderschutz und laden die Gemeinschaft ein, sich zu engagieren und teilzunehmen.

Auf unserer **Website** www.familie.at/kinderschutz wird ein eigener Bereich mit Grundinfos und den Kontaktdaten der jeweiligen Kinderschutzbeauftragten sowie eine Emailadresse: kinderschutz@familie.at eingerichtet.

Kooperationen: Der Familienverband arbeitet mit Schulen, anderen NGOs, Behörden und lokalen Gemeinschaftsgruppen zusammen, um ein breites Bewusstsein für Kinderschutzthemen zu schaffen und gemeinsame Initiativen zu fördern.

Feedback und Dialog

Feedback-Kanäle: Wir ermutigen zu einem offenen Dialog und bieten sichere Kanäle für Feedback und Bedenken bezüglich unseres Kinderschutzkonzepts. Anregungen von Mitarbeitenden, Familien und der Öffentlichkeit werden ernst genommen und fließen in die kontinuierliche Verbesserung unserer Maßnahmen ein.

Durch diese umfassende Kommunikationsstrategie strebt der Katholische Familienverband Österreichs danach, eine Kultur der Offenheit und des gegenseitigen Vertrauens zu fördern. Wir sind überzeugt, dass eine transparente und kontinuierliche Kommunikation der Schlüssel zur erfolgreichen Umsetzung unseres Kinderschutzkonzeptes ist und letztendlich zum Wohle aller Kinder und Jugendlichen beiträgt, mit denen wir arbeiten.

6. Beschwerdewesen

Der Katholische Familienverband Österreichs ist zutiefst dem Schutz und der Sicherheit aller Kinder, Jugendlichen und vulnerablen Personen verpflichtet, mit denen wir arbeiten. Ein wesentlicher Bestandteil unserer Kinderschutzstrategie ist die Bereitstellung eines transparenten, sicheren und leicht zugänglichen Beschwerdewesens. Unser Ziel ist es, sicherzustellen, dass alle Bedenken und Beschwerden bezüglich Kinderschutz ernst genommen, vertraulich behandelt und effektiv bearbeitet werden.

Einrichtung von Meldekanälen

Um diesem Anspruch gerecht zu werden, haben wir verschiedene Meldekanäle eingerichtet, die es Kindern, Familien und Mitarbeitenden ermöglichen, ihre Bedenken und Beschwerden auf sichere Weise zu kommunizieren:

- 1. Direkter Kontakt:** Kinder und Jugendliche sowie ihre Familien können sich direkt an jede Mitarbeiterin oder jeden Mitarbeiter des Familienverbandes wenden, dem sie vertrauen. Dies umfasst Mitarbeiter/innen im Omadienst und das Verwaltungspersonal.
- 2. Kinderschutzbeauftragte:** Der Familienverband hat speziell ausgebildete Kinderschutzbeauftragte, an die sich Betroffene wenden können. Diese sind speziell für die Entgegennahme und Bearbeitung von Beschwerden und Bedenken ausgebildet.
- 3. Vertrauliche Briefkästen:** In unseren Einrichtungen und auf unserer Webseite sind vertrauliche Briefkästen und digitale Formulare eingerichtet, über die anonyme Hinweise gegeben werden können.

Bearbeitungsprozess

Jede Beschwerde oder jedes Bedenken wird nach einem festgelegten Prozess bearbeitet, der die schnelle und angemessene Reaktion auf das gemeldete Anliegen sicherstellt:

1. Annahme der Meldung: Alle eingehenden Meldungen werden dokumentiert und an den/die Kinderschutzbeauftragte/n weitergeleitet.

2. Vorläufige Bewertung: Eine vorläufige Bewertung des Anliegens wird durchgeführt, um den Schweregrad und die Dringlichkeit zu ermitteln. Diese Bewertung erfolgt im Vier-Augen-Prinzip (z.B. Kinderschutzbeauftragte und ihre Vertretung, jemand aus der Leitung ...)

3. Weiterführende Untersuchung: Bei Bedarf wird eine detaillierte Untersuchung eingeleitet, um alle relevanten Fakten zu ermitteln.

4. Maßnahmen: Basierend auf den Untersuchungsergebnissen werden angemessene Maßnahmen ergriffen. Dies kann von internen Disziplinarmaßnahmen bis hin zur Einbindung externer Behörden reichen.

5. Rückmeldung: Der Meldende erhält, soweit möglich und angemessen, eine Rückmeldung über die ergriffenen Schritte.

Vertraulichkeit und Datenschutz

Wir garantieren, dass alle Meldungen mit höchster Vertraulichkeit und unter strikter Einhaltung des Datenschutzes behandelt werden. Die Identität der Meldenden wird geschützt, und Informationen werden nur im notwendigen Rahmen und in Übereinstimmung mit gesetzlichen Bestimmungen weitergegeben.

Durch die Einrichtung dieses umfassenden Beschwerdewesens unterstreicht der Katholische Familienverband Österreichs sein Engagement für einen effektiven Kinderschutz und die Schaffung einer Kultur der Offenheit, in der sich jedes Mitglied unserer Gemeinschaft sicher und gehört fühlt.

7. Partizipation

Partizipation im Kinderschutzkonzept des Katholischen Familienverbandes Österreichs

Der Katholischen Familienverband Österreichs legt großen Wert auf die aktive Beteiligung von Kindern, Jugendlichen und ihren Familien an der Entwicklung und Umsetzung unserer Kinderschutzmaßnahmen. Unsere Zielsetzung ist es, ein Umfeld zu schaffen, in dem die Stimmen derjenigen, die wir unterstützen und schützen möchten, gehört und in unsere Arbeit integriert werden. Dies fördert nicht nur das

Bewusstsein und Verständnis für Kinderschutz, sondern stellt auch sicher, dass unsere Maßnahmen effektiv und bedürfnisorientiert sind.

Strategien zur Förderung der Partizipation

1. Workshops und Umfragen: Durchführung von Workshops und Umfragen, die speziell darauf abzielen, die Perspektiven und Erfahrungen von Kindern und Familien zu verstehen. Diese Aktivitäten bieten wertvolle Einblicke, die bei der Gestaltung und Anpassung unseres Kinderschutzkonzeptes berücksichtigt werden.

2. Informationsveranstaltungen: Organisation von Informations- und Diskussionsveranstaltungen für Kinder, Jugendliche und Familien zu Themen rund um den Kinderschutz. Solche Veranstaltungen fördern das Bewusstsein und bieten eine Plattform für offene Diskussionen und den Austausch von Ideen.

3. Feedbackmechanismen: Implementierung von einfach zugänglichen Feedbackmechanismen, wie Online-Formulare oder Feedback-Boxen in unseren Einrichtungen. Diese Mechanismen ermutigen Kinder, Jugendliche und Familien, ihre Meinungen und Erfahrungen anonym oder namentlich mitzuteilen.

4. Beteiligung an der Evaluierung: Einbeziehung von Kindern und ihren Familien in die regelmäßige Überprüfung und Bewertung des Kinderschutzkonzeptes. Ihre Rückmeldungen sind entscheidend für die fortlaufende Verbesserung unserer Maßnahmen.

Umsetzung der Partizipationsmaßnahmen

Der Familienverband setzt sich dafür ein, diese Partizipationsstrategien aktiv zu fördern und umzusetzen. Dies geschieht durch:

- > Schulung des Personals in partizipativen Methoden und Ansätzen, um sicherzustellen, dass die Beteiligung von Kindern und Familien in allen Aspekten unserer Arbeit gefördert wird.
- > Bereitstellung der notwendigen Ressourcen und Strukturen, um die Partizipation zu erleichtern und effektiv zu gestalten.
- > Fortlaufende Kommunikation und Dialog mit Kindern und Familien, um ihre Beteiligung zu fördern und ihre Stimmen in den Mittelpunkt unserer Bemühungen zu stellen.

Durch diese umfassenden Maßnahmen stellt der Katholische Familienverband Österreichs sicher, dass sein Engagement für den Kinderschutz stets den höchsten Qualitätsstandards entspricht und kontinuierlich weiterentwickelt wird.

Qualitätssicherung

Qualitätssicherung im Kinderschutzkonzept des Katholischen Familienverbandes Österreichs

Um die Qualität der Kinderschutzmaßnahmen kontinuierlich zu gewährleisten und zu verbessern, hat der Katholische Familienverband Österreichs ein umfassendes Qualitätsmanagement implementiert. Dieses beinhaltet folgende zentrale Elemente:

1. Implementierung und fortlaufende Entwicklung von Präventionsmaßnahmen

- > Der Familienverband hat spezifische Präventionsmaßnahmen als integralen Bestandteil seines Qualitätsmanagementsystems etabliert. Diese Maßnahmen werden regelmäßig hinsichtlich ihrer Effektivität überprüft, evaluiert und entsprechend den gewonnenen Erkenntnissen und Entwicklungen im Feld des Kinderschutzes weiterentwickelt.
- > Schulungen, Regelmäßige Workshops und zertifizierte Kurse über Kindesmissbrauchsprävention, Erkennen von Anzeichen von Misshandlung und korrektes Melden von Vorfällen.

2. Benennung und Schulung einer verantwortlichen Person für Präventionsfragen

- > Innerhalb des Familienverbandes ist eine speziell geschulte Person für Präventionsfragen ernannt (Kinderschutzbeauftragte/r), die als zentrale Ansprechperson sowohl intern für Mitarbeiter/innen als auch extern für Familien und Kooperationspartner/innen dient. Diese Person ist für die Überwachung, Durchführung und Weiterentwicklung der Präventionsmaßnahmen verantwortlich.

3. Anpassung und Überprüfung des Internen Schutzkonzeptes (ISK) nach Vorfällen

- > Im Falle eines Vorfalls oder Verdachts wird das Interne Schutzkonzept (ISK) umgehend überprüft und gegebenenfalls angepasst. Dies stellt sicher, dass das ISK stets den aktuellen Herausforderungen und Erkenntnissen im Bereich des Kinderschutzes gerecht wird.

4. Regelmäßige Durchführung von Projekten zum Thema Kinderschutz

- > Der Familienverband plant und führt regelmäßig Projekte zum Thema Kinderschutz durch. Diese Projekte dienen der Sensibilisierung, Information und Weiterbildung von Mitarbeitern/innen, Familien und der Öffentlichkeit. Durch regelmäßige Veranstaltungen, Workshops und Kampagnen wird das Bewusstsein für Kinderschutzthemen gestärkt.

5. Veröffentlichung des Internen Schutzkonzeptes als Qualitätsmerkmal

- > Das ISK wird als wichtiger Bestandteil der Qualitätsstandards des Familienverbandes auf der Internetseite veröffentlicht. Dadurch wird Transparenz gewährleistet und das Engagement des Familienverbandes für den Kinderschutz unterstrichen. Zudem bietet die Veröffentlichung des ISK die Möglichkeit für Feedback und Anregungen von außen, was zur kontinuierlichen Verbesserung des Konzeptes beiträgt.

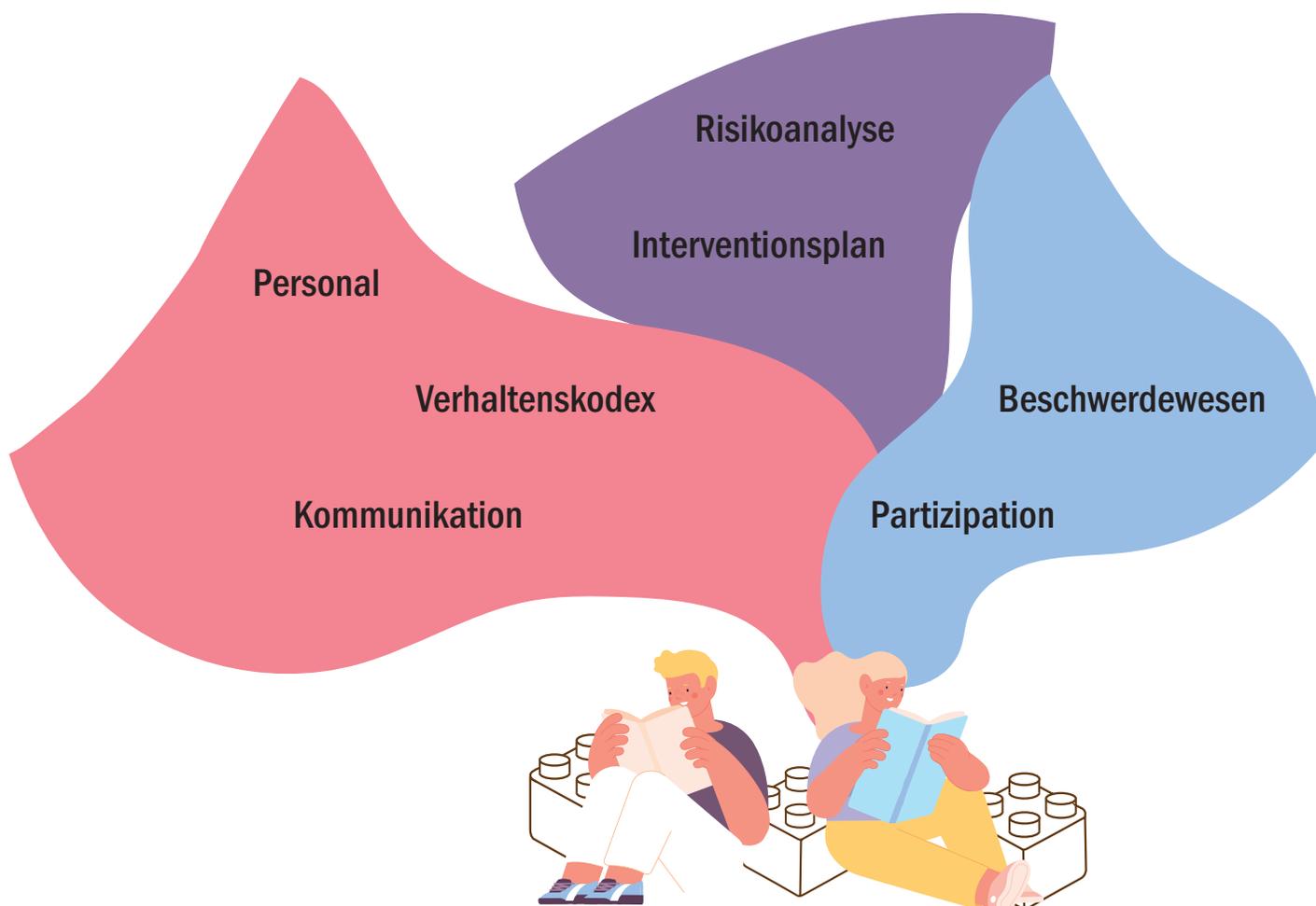
Qualitätssicherungsmaßnahmen

Um die Wirksamkeit dieser Elemente zu gewährleisten, implementiert der Familienverband folgende Qualitätssicherungsmaßnahmen:

- > **Regelmäßige interne Audits:** Durchführung von internen Überprüfungen, um die Einhaltung und Wirksamkeit der Kinderschutzmaßnahmen zu bewerten.
- > **Fortbildungen und Supervisionen:** Sicherstellung, dass alle Mitarbeitenden regelmäßig an Fortbildungen teilnehmen und Supervisionsangebote nutzen, um ihre Kompetenzen im Bereich Kinderschutz zu vertiefen.

- > **Stakeholder-Einbindung:** Aktive Einbindung von Kindern, Jugendlichen, Familien und externen Partnern in die Evaluierung und Weiterentwicklung des Kinderschutzkonzeptes.
- > **Feedback-Systeme:** Etablierung von Mechanismen zur Erfassung von Feedback und Beschwerden, die als Grundlage für kontinuierliche Verbesserungen dienen.

Durch diese umfassenden Maßnahmen stellt der Katholische Familienverband Österreichs sicher, dass sein Engagement für den Kinderschutz stets den höchsten Qualitätsstandards entspricht und kontinuierlich weiterentwickelt wird.



Verhalten

/ Angemessenes Verhalten – Pädagogische Grundhaltung

Im pädagogischen Kontext spielt das richtige Verhalten eine zentrale Rolle, um eine förderliche und sichere Lernumgebung zu schaffen. Dies umfasst nicht nur die Art und Weise, wie wir kommunizieren, sondern auch unsere körperliche Präsenz und die Gestaltung der Beziehung zu den Lernenden. In diesem Kapitel werden wir detailliert auf die verschiedenen Ebenen des professionellen Verhaltens eingehen: die verbale Kommunikation, die nonverbale körperliche Interaktion und die Gestaltung der Beziehungsebene.

Jede dieser Ebenen birgt die Möglichkeit, entweder eine positive Lernatmosphäre zu fördern oder, bei unprofessionellem Verhalten, Missverständnisse, Unbehagen und sogar Schaden anzurichten. Ziel ist es, durch eine achtsame Wortwahl, den gewaltfreien und wertschätzenden Umgang mit Sprache sowie durch den angemessenen Einsatz körperlicher Nähe eine professionelle und respektvolle Beziehung zu den Lernenden aufzubauen. Dies erfordert eine kontinuierliche Reflexion und Anpassung unseres Verhaltens, um die individuellen Bedürfnisse und Grenzen der Lernenden zu respektieren und ein Umfeld zu schaffen, das ihre Entwicklung und ihr Wohlbefinden unterstützt.

Das Kapitel bietet konkrete Richtlinien und Beispiele für professionelles Verhalten in der pädagogischen Praxis und beleuchtet gleichzeitig die Risiken und Folgen unprofessionellen Verhaltens. Es soll als Leitfaden dienen, um Pädagog/innen in ihrer täglichen Arbeit zu unterstützen, damit sie ihre Rolle nicht nur als Wissensvermittler/innen, sondern auch als Vertrauensperson und Wegbereiter/innen für die Entwicklung einer eigenständigen Persönlichkeit der Lernenden verstehen.

Die verbale und nonverbale körperliche Ebene sowie die Beziehungsebene professionell gestalten:

Verbale Ebene

Professionelle Nähe



Verbale Ebene

Unprofessionelle Nähe



Nonverbale körperliche Ebene

Professionelle Nähe



Verhalten

Nonverbale körperliche Ebene

Unprofessionelle Nähe



Beziehungsebene

Professionelle Nähe



Beziehungsebene

Unprofessionelle Nähe



Schlussbemerkung

In der Zusammenschau der verschiedenen Aspekte und Dimensionen unseres Kinderschutzkonzeptes beim Katholischen Familienverband Österreichs möchten wir betonen, dass der Schutz und die Förderung der uns anvertrauten Kinder und Jugendlichen im Mittelpunkt all unserer Bemühungen stehen. Die sorgfältige Ausarbeitung und Implementierung des Konzeptes reflektiert unser tiefes Engagement für eine sichere, unterstützende und stärkende Umgebung, in der jedes Kind die Möglichkeit hat, sein volles Potenzial zu entfalten.

Die vorgestellten Leitlinien und Maßnahmen – von der Partizipation über die Kommunikation bis hin zur Qualitätssicherung – sind Ausdruck unseres kontinuierlichen Strebens nach Exzellenz im Kinderschutz. Sie verdeutlichen unser Bekenntnis zu Transparenz, Professionalität und der unabdingbaren Wichtigkeit einer jeden Stimme, insbesondere der Stimmen der Kinder und Jugendlichen selbst.

Als lebendiges Dokument wird unser Kinderschutzkonzept regelmäßig überprüft und weiterentwickelt, um auf neue Herausforderungen und Erkenntnisse im Bereich des Kinderschutzes effektiv reagieren zu können. Dieser Prozess der ständigen Reflexion und Verbesserung ist zentral für unsere Arbeit und spiegelt unsere Überzeugung wider, dass der Schutz der uns anvertrauten Kinder und Jugendlichen eine gemeinschaftliche Verantwortung ist, die wir sehr ernst nehmen.

Abschließend möchten wir allen Mitarbeiter/innen, Familien und Partner/innen danken, die sich tagtäglich mit Leidenschaft und Hingabe für den Schutz und das Wohl der Kinder und Jugendlichen einsetzen. Es ist unser gemeinsames Ziel, eine Kultur der Achtsamkeit, Fürsorge und des Respekts zu fördern, die das Fundament bildet für eine hoffnungsvolle Zukunft, in der jedes Kind sicher ist und gedeihen kann.

Der Katholischen Familienverband Österreichs verpflichtet sich, auf diesem Weg der stetigen Verbesserung und des unermüdlichen Engagements für den Kinderschutz weiter voranzuschreiten, unterstützt durch unsere gemeinsamen Werte und das tiefe Vertrauen, das in unsere Arbeit gesetzt wird.

Leitfaden für Bewerbungsgespräche im Bereich Kinderschutz

Fragebogen

Persönliche Einstellung und Erfahrung

- 01 > Wie definieren Sie „Nähe & Distanz“ in der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen? Können Sie ein Beispiel aus Ihrer Praxis nennen, das diese Prinzipien veranschaulicht?
- 02 > Beschreiben Sie eine Situation, in der Sie mit Autoritätsfragen im Kontext der Arbeit mit Kindern oder Jugendlichen konfrontiert waren. Wie haben Sie diese Situation gehandhabt?
- 03 > Selbstfürsorge ist ein wichtiger Aspekt in der sozialen Arbeit. Wie sorgen Sie für Ihre eigene psychische Gesundheit, besonders in anspruchsvollen oder stressigen Arbeitsphasen?

Umgang mit kritischen Situationen

- 04 > Wie würden Sie reagieren, wenn Sie Zeuge/in einer Grenzverletzung oder eines Übergriffs zwischen Kindern werden? Bitte skizzieren Sie die Schritte, die Sie unternehmen würden.
- 05 > Haben Sie Erfahrung mit der Prävention von Gewalt in der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen? Welche präventiven Maßnahmen halten Sie für effektiv?

Fachliche Kompetenz und Weiterbildung

- 06 > Welche Fortbildungen oder Schulungen zum Thema Kinderschutz haben Sie bereits absolviert? Wie wenden Sie das Gelernte in Ihrer Arbeit an?
- 07 > Der Umgang mit vertraulichen Informationen ist in unserer Arbeit von großer Bedeutung. Wie stellen Sie sicher, dass der Datenschutz und die Vertraulichkeit in Ihrer Arbeit gewahrt bleiben?

Zusammenarbeit und Kommunikation

- 08 > Wie gehen Sie vor, wenn Sie einen Verdacht auf Kindeswohlgefährdung haben? Beschreiben Sie den Prozess von der Wahrnehmung bis zur Intervention.

- 09 > Kommunikation ist ein Schlüsselement in der Arbeit mit Familien. Wie stellen Sie sicher, dass Sie effektiv und einfühlsam mit Eltern und Sorgeberechtigten kommunizieren?

Motivation und persönliche Ziele

- 10 > Was motiviert Sie, im Bereich der Familienhilfe arbeiten zu wollen, und welche persönlichen Ziele verfolgen Sie in dieser Position?

- 11 > Der Katholische Familienverband Österreichs legt großen Wert auf kontinuierliche Verbesserung und Innovation. Wie können Sie zur Weiterentwicklung unseres Kinderschutzkonzeptes beitragen?

Abschluss

- 12 > Haben Sie noch Fragen an uns oder gibt es weitere Aspekte, die Sie hinsichtlich der Arbeit im Familienverband besprechen möchten?

familien^v

Der Katholische Familienverband

**Download unter
www.familie.at/kinderschutz**

Herausgeber, Verleger, Sitz der Redaktion
Katholischer Familienverband Österreichs
1010 Wien, Spiegelgasse 3/9
T: 01/51611-1400
E: info@familie.at
www.familie.at

Für den Inhalt verantwortlich
Kirstin Wibihail
Rosina Baumgartner

Lektorat: Eva Lasslesberger

Grafische Gestaltung:
Erich Hörmann, bzw.co.at

Abbildungen: istock/LightFieldStudios, istock/Trendsetter Images

Wien, im Oktober 2024

Hinweis:

Alle Informationen wurden mit größtmöglicher Sorgfalt ausgewählt - eine Gewähr für ihre Richtigkeit kann dennoch nicht übernommen werden. Druckfehler und Änderungen vorbehalten.

Dieses Kinderschutzkonzept wurde vom Katholischen Familienverband bzw. dessen Mitarbeiter/innen erstellt und ist urheberrechtlich geschützt. Das Konzept stellt somit geistiges Eigentum des Katholischen Familienverbandes dar, der das ausschließliche Nutzungs- und Verwertungsrecht daran hat. Eine Veröffentlichung, Verbreitung, Vervielfältigung, Nachahmung oder sonstige Verwertung dieses Konzeptes ist untersagt und bedarf der vorherigen Zustimmung des Katholischen Familienverbandes.

Gefördert durch Bundeskanzleramt

 Bundeskanzleramt